

Energie &amp; Klima

## Sarah Ryglewski



Sarah Ryglewski, Staatsministerin im Bundeskanzleramt, zuständig für Nachhaltigkeitspolitik FOTO:  
INGA HAAR/DEUTSCHER BUNDESTAG

**Sarah Ryglewski ist Staatsministerin für Bund-Länder-Beziehungen und leitet den Staatssekretärsausschuss für nachhaltige Entwicklung. Das Thema Nachhaltigkeit über alle Ressorts zu koordinieren, ist die Aufgabe der 39-Jährigen.**

von Karolina Kaltschnee

veröffentlicht am 13.10.2022

Als Sarah Ryglewski in ihrer Kindheit am Frühstückstisch mit ihren Eltern in **Köln-Junkersdorf** saß, ging es nicht nur um Hausaufgaben, Mitschülerinnen oder Hobbies. Bei Brötchen und Frühstücksei sprach die Familie über aktuelle Themen der **Politik**. Darum wundert es nicht, dass Sarah Ryglewski noch in der Schule Mitglied der Jusos wurde und 2001 der **SPD** beitrug. Ein Jahr später machte Ryglewski ihr Abitur, zog nach **Bremen** und studierte dort Politologie.

Nach dem Diplom ging es stetig aufwärts in der Parteikarriere: Vier Jahre lang war sie in dem Stadtstaat zunächst **Landesvorsitzende der Jusos**, arbeitete danach zwischenzeitlich als **Stadtteilmanagerin** und wurde dann in die Bremische Bürgerschaft – das Landesparlament – gewählt. Dann stieg Ryglewski zur stellvertretenden **SPD-Landesvorsitzenden** auf.

2015 gelang der 39-Jährigen der Wechsel nach Berlin – als **Bundestagsabgeordnete**. Inzwischen ist sie weit oben angekommen: als eine von vier Staatsministerinnen und Staatsministern im **Bundeskanzleramt**, unter anderem zuständig für **Nachhaltigkeitspolitik**.

### **Vermitteln zwischen Bund, Ländern und Kommunen**

Der Schritt nach Berlin habe sich angefühlt, als schließe sich ein Kreis, sagt Ryglewski. Ihr Vater komme aus Berlin, habe ihre Mutter im Rheinland kennengelernt und sei geblieben. Sie selbst sei **der Politik wegen nach Bremen gezogen** und für ihren heutigen Mann im kleinen Stadtstaat geblieben.

Die Staatsministerin sieht es als Vorteil an, dass sie aus dem großen Nordrhein-Westfalen ins kleinste Bundesland nach Bremen gezogen ist. Sie kenne nun unterschiedliche Prozesse und Hürden des Tagesgeschäfts. Außerdem sei es auf Bundesebene wichtig, **die Länder mitzudenken**. „Um ein nachhaltiges Land zu werden, müssen wir viel verändern. Das findet vor Ort statt.“ Bundesländer, die **landwirtschaftlich** geprägt seien, hätten andere Interessen als Länder mit viel **Industrie**. Ihre Aufgabe ist es zwar, die **Perspektive des Bundes** zu vertreten, aber auch, die unterschiedlichen Interessen zusammenzuführen. Dabei helfe, „wenn man Landesebene und kommunale Ebene kennt“, sagt sie.

### **Erfahrung als Stadtteilmanagerin wirkt nach**

Die beiden Ebenen spielen auch in der **Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie** wichtige Rollen, und die ist ehrgeizig: Sie sieht unter anderem einen entschlossenen Ausbau der Erneuerbaren vor, mehr Energieeffizienz und deutlich mehr ökologische Landwirtschaft. Die

Strategie ist angelehnt an die **17 Zielvorgaben der Vereinten Nationen** für eine nachhaltige Entwicklung und wird alle vier Jahre auf nationaler Ebene angepasst – zuletzt im März 2021.

Diese Ziele mit den einzelnen **Ministerien** zu verfolgen und dabei zwischen den Interessen von Bund und Ländern zu vermitteln, ist Aufgabe von Ryglewski und ihrem Team. Einige soziale Bereiche liegen ihr besonders am Herzen – dazu gehören die **Bekämpfung von Arbeitslosigkeit** und **fairere Löhne**. Während ihrer Arbeit als Stadtteilmanagerin habe sie miterlebt, wie sich Lohnunterschiede und Arbeitslosigkeit auf Gemeinschaften auswirken, sagt sie. Neben ihrem Job in Berlin ist sie seit 2021 Präsidentin der **AWO Bremen**.

**„Die anderen müssen mitziehen“**

Für Sarah Ryglewski muss Deutschland **Vorreiter in Sachen Klimapolitik** sein. „Wir sind für zwei Prozent der CO<sub>2</sub>-Emissionen weltweit verantwortlich – selbst, wenn wir auf null Prozent gehen: Die anderen müssen mitziehen. Alles hängt zusammen“, sagt sie. Auch privat wolle sie stärker auf Nachhaltigkeit achten. Sie fahre ohnehin gerne **Fahrrad** und für die Sanierung ihres Hauses nutze die Familie **umweltfreundliche Baumaterialien**. Wie viele andere Bürgerinnen und Bürger passe sie ihr Heizverhalten an und prüfe genau, ob sie das Auto nehmen müsse oder nicht.

Dass Ziele und Realität aufeinander prallen können, zeigt die politische Weltlage: Wegen der Energiekrise lässt der Bund die **Atomkraftwerke** länger am Netz, zudem setzt die Politik auf Erdgas-Lieferverträge mit **autokratisch regierten Staaten** wie etwa den Vereinigten Arabischen Emiraten. Dennoch ist Ryglewski optimistisch: „Eine große Herausforderung – aber wir sind innovativ, umsetzungsstark. Deutschland ist ein starkes Land, das haben wir gezeigt.“ *Karolina Kaltschnee*

**Wer rettet das Klima? Die Politik oder die/der Einzelne?**

Natürlich geht es nur, wenn beide zusammenkommen – so wie es zum

### Beispiel beim *Gemeinschaftswerk Nachhaltigkeit*

(<https://gemeinschaftswerk-nachhaltigkeit.de/>) betont wird. Für den und die Einzelne ist es manchmal jedoch nicht ganz einfach, nachhaltig und klimabewusst zu leben. Da gibt es teils ganz banale Hemmnisse, das merke ich auch bei mir im Alltag. Die Politik muss die richtigen Rahmenbedingungen und ordnungspolitische Maßnahmen setzen. Aber die Politik schafft es eben nicht ohne die Bürgerinnen und Bürger, denn nur durch den und die Einzelne werden die Wörter Klimaschutz und Nachhaltigkeit auch mit Leben gefüllt.

### **Auf welchen Flug würden Sie nie verzichten?**

Auf den Jungfernflug mit einem klimaneutralen Flugzeug. Hoffentlich gebaut in meiner Heimatstadt Bremen. Ob das dann elektrisch betrieben sein wird oder mit grünem Wasserstoff – das werden wir in der Zukunft sehen.

### **Wer in der Energie- und Klimawelt hat Sie beeindruckt?**

Elinor Ostrom. Ich finde es beeindruckend, wie sie sich weder in ihrem Lebensweg noch in ihrer Forschung von eingefahrenen Denkmustern hat einschränken lassen. Zu ihrer Zeit war es schließlich noch ein Novum, dass Frauen einen Doktor in Wirtschaftswissenschaften machten. Mit ihrer Forschung hat sie uns – entgegen den Standardtheorien – gezeigt, dass Menschen durchaus in der Lage sind, gemeinsame Ressourcen nachhaltig zu nutzen – freiwillig, in Eigenverantwortung, durch kooperative und verantwortliche Organisationsformen. Diese Zuversicht in die Menschen, dass sie trotz komplexer Situationen – gerade in lokalen Kontexten – kooperativ handeln können, sollten wir uns bewahren.

### **Welche Idee gibt der Energiewende neuen Schwung?**

Schwung ist schon seit längerem da. Aber essenziell ist die Novellierung des Klimaschutzgesetzes, die wir letztes Jahr beschlossen haben. Damit werden die Klimaschutzvorgaben verschärft. Deutschland muss bis zum Ende des Jahrzehnts seinen Treibhausgasausstoß um 65 Prozent gegenüber dem Jahr 1990 verringern. Außerdem wurde als entscheidender Schritt das Ziel der Treibhausgasneutralität bis 2045 verankert. Dafür war unter anderem auch das Urteil des Bundesverfassungsgerichtes aus dem letzten Jahr wichtig, welches

deutlich gemacht hat, dass eine Verschleppung der Treibhausgasreduzierungen zu Lasten der zukünftigen Generationen nicht im Einklang mit dem Grundgesetz steht. Der Staat wird somit in die Pflicht genommen, rechtzeitig zu handeln.